

Gemeinsam stark

Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ fanden vom 19. bis 24. Mai in Düsseldorf die Special Olympics – der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung – statt. 4 800 Athleten gingen in 18 Sportdisziplinen an den Start. Nach Angaben der Veranstalter besuchten zwischen 5 000 und 6 000 Besucher täglich die insgesamt 13 Sportstätten.



1 Fußball, die weltweit beliebteste Mannschaftssportart, erfreut sich auch bei Special Olympics sehr großer Beliebtheit.

Schirmherrin Daniela Schadt, die Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, gehörte ebenso zu den Besuchern wie Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), als Deutschlands ranghöchster Sportfunktionär. Seit 2007 gehört nämlich Special Olympics Deutschland (SOD) als Mitglied dem Deutschen Olympischen Sportbund an.

„Das Motto 'Gemeinsam stark' wurde in allen Facetten der Veranstaltung umgesetzt. Die Chancen, mit den nationalen Spielen Impulse für Inklusion zu geben, wurden genutzt“, zog SOD-Präsident Gernot Mittler, ein positives Fazit am Ende der Veranstaltung.

Denn bei Inklusion geht es darum: Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Und Düsseldorf bot dafür gute Möglichkeiten.

Zusammenarbeit gefestigt

Auch die Podologie gehört im Rahmen des Gesundheitsprogramms „Healthy Athletes“ in Deutschland seit 2003 zu den Special Olympics. Der ehemalige Fachliche Leiter der OKS-Schule für Podologie in Braunschweig, Klaus Grünewald, hatte sich damals stark dafür eingesetzt und war der erste Clinical Director des Healthy Athletes-Programmes. „Fitte Füße“ (Fit Feet) – als eigener Programmschwerpunkt – ist inzwischen bei Veranstaltungen in nahezu allen Ländern etabliert.

Um die Zusammenarbeit zu festigen, haben der Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands (ZFD) und Special Olympics Deutschland in einem Kooperationsvertrag schriftlich vereinbart, die Fußgesundheit von Menschen mit geistiger Behinderung zu fördern und damit auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, in der das Recht für Menschen mit Behinderung auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit anerkannt wird, hinwirken zu wollen.

ZFD-Vizepräsidentin Mechtild Geismann erläutert die Beweggründe, die zur Kooperation führten: „Die podologische Behandlung von Menschen mit Behinderung ist ein Thema, das in unseren Praxen eher selten angesprochen wird. Daran haben alle Bestrebungen im Rahmen der Inklusion kaum etwas geändert“, erläutert sie. „Als größte deutsche Berufsorganisation von Podologen und Fußpflegern unterstützt der ZFD deshalb aktiv das Healthy Athletes-Programm Fitte Füße, um die Fußgesundheit von Menschen mit geistiger Behinderung zu verbessern.“

Dieses ermöglicht allen Athleten eine kostenlose und umfangreiche Beratung und Kontrolluntersuchungen, mit dem Ziel, Prävention und Gesundheitsaufklärung zu verbessern. Denn beim Gesundheitsprogramm geht es nicht darum, vor Ort Therapien zu beginnen oder gar Medikationen zu verschreiben. Es werden – bis auf Notfälle – lediglich ärztliche Empfehlungen ausgesprochen und das Interesse an medizinischer Behandlung und gesunder Lebensweise angeregt.



2 Füße messen, Schuhe untersuchen und den Fuß- und Hautzustand beurteilen gehörten mit zum Fit Feet-Angebot des Gesundheitsprogramms „Healthy Athletes“ der Special Olympics.

Umfassende Beratung

Das Special Olympics-Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“ zielt somit darauf ab, die Gesundheit der Special Olympics-Athleten zu verbessern und ihnen auf anschauliche Weise den Präventionsgedanken für verschiedene Gesundheitsbereiche näher zu bringen.

Seit nunmehr zehn Jahren bestehen die Initiativen um das Programm, in dem in sechs Disziplinen Screenings von Sportlern mit geistigen



3 Orthopädienschuhmacher und Podologe Ralf Haarlammert begutachtet zusammen mit Podologiestudentinnen der Kaiserswerther Diakonie eine Athletin bei der Ganganalyse.

Behinderungen durchgeführt werden. 20 000 Screenings hat es bei Healthy Athletes seit seiner Einführung gegeben. Das Ergebnis ist eindeutig: Es besteht Handlungsbedarf bezüglich des gesundheitlichen Zustandes von Menschen mit geistiger Behinderung. Denn Menschen mit geistiger Behinderung tragen ein um 40 Prozent höheres Risiko für zusätzliche gesundheitliche Einschränkungen. Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass es sich bei den Sportlern bereits um diejenige Gruppe von Menschen mit geistiger Behinderung handelt, die am besten versorgt wird.

Bei nationalen und internationalen Sportveranstaltungen werden deshalb kostenlose und umfassende Gesundheitsberatungen im Rahmen dieses Programms angeboten.

- Healthy Hearing: Entdecken von Hörschäden (Audiologie);
- Opening Eyes: Entdecken eingeschränkter Sehfähigkeit (Optometrie);
- Fun Fitness: Entdecken von Bewegungseinschränkungen (Physiotherapie);
- Health Promotion – Gesünder Leben: Beratung zur gesunden Ernährung und Lebensweise;
- Special Smiles: Entdecken dentaler Probleme (Zahnarzt);
- Fit Feet: Entdecken von Fußproblemen.

2251 Athleten – das waren fast die Hälfte aller Athleten nahm in Düsseldorf an einem oder mehreren Bereichen des Gesundheitsprogramms teil. Durchgeführt wurden mehr als 4000 Untersuchungen und Beratungen. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer lag bei 29

Jahren und 3 Monaten, 65 Prozent waren männlich.

Fit Feet: Entdecken von Fußproblemen

Das Ziel des Fit Feet-Programms bestand darin, über Fußbeschwerden aufzuklären, Hauterkrankungen vorzubeugen oder bei nicht vor Ort deutbaren Fuß- beziehungsweise Hautproblemen eine interdisziplinäre Behandlung anzuraten. An fünf Stationen wurden die Sportlerfüße auf Fußfehlstellungen und damit verbundene Fehlbelastungen sowie auf Hautveränderungen begutachtet; die Fußbekleidung beurteilt und eine Ganganalyse durchgeführt.

Ohne Helfer ist so eine Veranstaltung nicht zu stemmen. Und so galt der Dank von Birgit Jürgens besonders den Sponsoren und der Kaiserswerther Diakonie, die viele Helfer zur Verfügung gestellt haben. Für die Untersuchungen konnte die „Clinical Director Fit Feet“ und Verantwortliche für den Fit-Feet-Bereich auf acht Podologen, 30 Podologiestudenten vom Bildungszentrum für Gesundheitsfachberufe der Kaiserswerther Diakonie in Düsseldorf und fünf ehrenamtliche Helfer zurückgreifen.

Gesponsert wurde das Projekt außerdem von den Unternehmen Gustav Baehr GmbH, OrthopädieSchuhtechnik Ralf Haarlammert, Ionto Health & Beauty GmbH, Franz Lütticke GmbH, neubourg skin care GmbH & Co.KG. und Schülke & Mayr GmbH.

Wie fit waren die Füße? Ergebnisse von Fit Feet

„Wir hatten eine sehr rege Beteiligung bei unseren Untersuchungen, was uns sehr gefreut hat,“ fasste Birgit Jürgens die vier Tage im Healthy Athletes-Zelt in Düsseldorf zusammen.

Den Bereich Fit Feet besuchten 529 Athleten. Sie wurden durch fünf Stationen geführt. Die erste nahm die persönlichen Daten auf, an der zweiten wurde ein Blauabdruck genommen, die Fußlänge bestimmt und die Schuhe begutachtet. An Station drei wurden die Haut und die Nägel unter die Lupe genommen sowie Fuß und Zehen untersucht. Station vier überprüfte die Gelenkbeweglichkeit, die Fußstruktur und begutachtete den Gang der Athleten. Station fünf fasste alle Ergebnisse zusammen, besprach die Untersuchungsergebnisse und gab – wenn nötig – Empfehlungen für eine Weiterbehandlung



4 „Clinical Director Fit Feet“ Birgit Jürgens (r.) informiert Schirmherrin Daniela Schadt, die Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, über den Bereich Podologie bei den Special Olympics in Düsseldorf. (Bild: ZFD)

durch Podologen oder für einen Arztbesuch ab.

Bei 75 Prozent (398) konnten Ganganomalien beobachtet werden, bei 85 Prozent (452) waren Nagel- oder Hautveränderungen zu verzeichnen. Fast die Hälfte der Athleten, nämlich 259 (49 %) wiesen Knochendeformationen auf. 79 (15 %) von ihnen wurde empfohlen zur Weiterbehandlung zum Podologen zu gehen und 90 Athleten (17%) wurde geraten, zur Weiterbehandlung einen Arzt aufzusuchen.

Podologisches Betreuungsnetzwerk

Die Teilnahme von Podologen am Special Olympics Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“ soll nur ein Anfang sein. ZFD-Vizepräsidentin Mechthild Geismann umreißt die weiteren Absichten: „Wir möchten, dass Menschen mit geistiger Behinderung und deren Betreuer, Trainer und Angehörige ein stärkeres Bewusstsein für gesunde Füße entwickeln. So können wir erreichen, dass der Fußgesundheitszustand der Patienten fortwährend überprüft wird. Unser Ziel ist es, ein podologisches Betreuungsnetzwerk für Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland zu schaffen und Hemmschwellen bei allen Beteiligten abzubauen“, betont Geismann. Gleichzeitig fordern wir alle Podologen auf, an diesem Gesundheitsprojekt mitzuwirken.“

Die nächste Gelegenheit – zumindest bei den Special Olympics – ergibt sich vom 2. bis 5. März 2015, wenn die bayerische Gemeinde Inzell Gastgeber für die Nationalen Winterspiele 2015 sein wird. « tom